

Linke Volksfront gegen Volksfront der Linken 14:13

Neue Linken-Gruppe im Bundestag startet mit Kampfabstimmung zwischen zerstrittenen Untergruppen **3**



„Lerchenzungen? Otternasen?“ Unversöhnliche Streitigkeiten zwischen politischen Splittergruppen verfolgt man am besten mit Geduld und Humor wie im „Leben des Brian“ von 1979 Foto: imago

VERBOTEN

Guten Tag, meine Damen und Herren!

Auch *verboten* trauert um Andy Brehme und sagt nur ein Wort:

Vielen Dank.



Foto: imago

Kommentar von **Pascal Beucker** zur Wahl der neuen Spitze der Linken im Bundestag

Mit aller Macht in den Untergang

Wer in der Sonntagsfrage bundesweit näher bei 3 als bei 4 Prozent liegt, dem sollte klar sein, dass die Zeit für destruktive Machtspielchen vorbei ist. Aber in der neuen Gruppe der Linkspartei im Bundestag wird einfach weitergemacht wie bisher. Statt integrative Lösungen zu finden, also sich unterzuhaken, wird mit einer Einstimmenmehrheit knallhart durchgezogen. Wer so Politik macht, entscheidet sich gegen die parlamentarische Zukunft der Linkspartei.

Nach der äußerst knappen Wahl der Spitze der neuen Linken im Bundestag gab Parteichef Martin Schirdewan die zweckoptimistische Parole aus: „Auf geht's!“ Nur wohin? Schlechter hätte es für ihn und seine Co-Vorsitzende Janine Wissler nicht ausgehen können. Und das nicht nur, weil mit Heidi Reichinnek und Sören Pellmann ausgerechnet jenes Duo jetzt der Bundestags-Linken vorsteht, das den beiden auf dem Erfurter Parteitag 2022 – mit Unterstützung von Dietmar Bartsch

und Sahra Wagenknecht – vergeblich versuchte den Parteivorsitz streitig zu machen.

Das Problem ist ein tiefergehendes. Denn mit dieser Wahl hat die Mehrheit der Restlinken im Bundestag bewiesen, dass sie nichts begriffen hat. Dass sich mit jeweils 14 gegen 13 Stimmen die Favorit:innen von Dietmar Bartsch durchgesetzt haben, dürfte der letzte große Sieg des Ex-Linksfraktionschefs und seiner treuen Garde aus alten SED- und PDS-Weggefährten:innen gewesen sein. Erst hat Bartsch die Linke durch das fatale Bündnis mit Wagenknecht an den Abgrund geführt, jetzt gibt er seiner Partei noch den Stoß. Und Schirdewan und Janine Wissler müssen machtlos zusehen.

Dahinter stehen neben der chronischen Strippenzieheritis von Bartsch auch handfeste Differenzen. Die unterschiedlichen Akteur:innen haben keine gemeinsame Antwort, warum sich ihre Partei in einer existenziellen Krise befindet. Nun haben sich im Bundestag jene durchgesetzt, die dafür waren, Wagenknecht und ihrem linksna-

tionalkonservativen Anhang stärker entgegenzuwirken, um deren Abspaltung zu verhindern. Nicht minder ein Irrtum ist ihre Sehnsucht nach alten, aus gutem Grund verblichenen PDS-Zeiten und ihr Glaube, die Linke sei zu „bewegungsorientiert“. Wenn sie das mal nur wäre!

Auch nach dem Abgang von Wagenknecht & Co fehlt es weiterhin an einer solidarischen Diskussionskultur, die die inneren Widersprüche aushaltbar machen und vielleicht sogar produktiv auflösen könnte. Die Linkspartei steht vor dem Untergang, weil für relevante Teile zumindest der Altvorderen Solidarität auch in den eigenen Reihen nicht ein substantielles linkes Prinzip ist, sondern nur eine Phrase für Sonntagsreden. Wer jedoch nicht zusammenstehen will, wenn es darauf ankommt, der entscheidet sich dafür, dass es künftig keine parlamentarische Stimme von links gegen den Rechtsruck, gegen Sozialabbau, gegen Militarisierung, gegen inhumane Flüchtlingsabwehr mehr geben wird. Das sind düstere Aussichten.

Die taz wird ermöglicht durch **23.022** GenossInnen, die in die Pressevielfalt investieren. Infos unter geno@taz.de oder 030 | 25 90 22 13
Aboservice: 030 | 25 90 25 90 fax 030 | 25 90 26 80 abomail@taz.de
Anzeigen: 030 | 25 902 -130 / -325 anzeigen@taz.de
taz Shop: 030 | 25 90 21 38
Redaktion: 030 | 259 02-0 fax 030 | 251 51 30, briefe@taz.de
 taz
 Postfach 610229, 10923 Berlin
twitter.com/tazgezwitscher
facebook.com/taz.kommune
www.taz.de

#FreeAssange
 von Sebastian Schwamm

Nur ein Wort fehlt noch
 Ampelfraktionen fordern Waffenlieferungen an die Ukraine ohne „Taurus“ **2**

Keulen und keulen lassen
 Anmerkungen zu Jan Böhmermanns derbem Totschlaghumor **13**



Foto: Bobbi Rich

„I am in love / While the world is on fire“
 Brittany Howard besingt in dem Album „What Now“ die Liebe in Krisenzeiten **15**

Ausgabe Berlin Nr. 13318 e 3,20 Ausland e 2,60 Deutschland 4 190254 802607 3 0608